



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 3. September 1860.

Wissenschaftliches.

Künstliche Färbung und Parfümierung lebendiger Blumen.

Man hat in neuester Zeit viel von einem geheim gehaltenen Verfahren gesprochen, die Blumen zu färben und zu parfümiren, und ihnen eine Farbe und einen Geruch zu geben, welche sie von Natur nicht besitzen. Ein gelehrter Botaniker, Herr Carl Morren, erinnert nun daran, daß das Verfahren, die Blumen zu färben und zu parfümiren, schon seit lange bekannt ist. Schwarz, Grün und Blau sind drei bei den Blumen besonders selten vorkommende Farben, welche viele denselben gern mittheilen möchten. Dieses Resultat zu erzielen, ist nicht schwer. Folgendes ist das Mittel, welches Hr. Morren, alten Schriftstellern gemäß, hiezu vorschreibt. Um den Stoff der den Blumen mitzutheilenden schwarzen Farbe zu erhalten, sammelt man die kleinen Früchte, welche auf den Erlen wachsen; wenn sie gut getrocknet sind, zerreibt man sie zu Pulver. Der Saft einer getrockneten Nauter dient zur Erlangung der grünen Farbe, und die blaue gewinnt man aus den blauen Kornblumen, wie sie überall im Getreide wachsen. Hat man diese beiden Stoffe gut getrocknet, so zerreibt man sie zu feinem Staube, um sie zur Erzeugung der grünen oder der blauen Farbe zu gebrauchen. Hr. Morren empfiehlt, um den Blumen eine der drei genannten Farben mitzutheilen, folgendes Verfahren: Man nimmt, sagt unser Botaniker, die Farbe, welche man einer Pflanze einprägen will, und mischt sie mit Schafdünger, einer Vinete Essig und ein wenig Salz. In der Composition muß sich ein Drittheil von der Farbe befinden. Man legt diesen Stoff, der so dick sein muß, wie Teig, auf die Wurzel einer Pflanze; deren Blumen weiß sind; man begießt sie mit ein Wenig von der nämlichen Farbe gefärbten Wassers und behandelt sie übrigens, wie gewöhnlich; bald hat man das Vergnügen, zu sehen, daß die sonst weißen Nesseln schwarz werden. Für Grün und Blau wendet man dieselbe Methode an. Um bessern Erfolg zu haben, bereitet man die Erde vor. Man muß leichte und sehr fette wählen, sie an der Sonne trocknen, zu Staub zerreiben und sieben. Man

füllt einen Blumentopf damit, und thut in die Mitte eine weiße Lerche oder eine weiße Nelke, denn die weiße Farbe allein besitzt die Empfänglichkeit, diese Art Veränderung zu erleiden. Es ist nicht nöthig, daß der Regen oder der Thau der Nacht die Pflanze benehen. Den Tag über muß man sie der Sonne aussetzen. Wenn man will, daß diese weiße Blume sich tyrospurpur färbe, bedient man sich des Brasilienholzes zum Teig und zur Färbung des Begießungswassers. Man kann hierdurch reizende Lilien bekommen. Begießt man den Teig mit den drei oder vier Farben an drei oder vier verschiedenen Stellen, so erzieht man buntfarbige Lilien. Ein Holländer, ein großer Tulpenliebhaber, weichte die Zwiebeln dieser Blume in präparirten Flüssigkeiten ein, deren Farbe sie dann annahmen. Andere schnitten diese Zwiebeln ein wenig aus, und brachten trockene Farben in die Einschnitte.

Folgendes ist die Ergänzung dieses merkwürdigen Verfahrens, d. h. die Art und Weise, einer jeden Pflanze, selbst denen, welche einen unerträglichen Geruch aushauchen, auf künstlichem Wege einen lieblichen Geruch mitzutheilen. Man kann, sagt Hr. Morren, den schlechten Geruch einer Pflanze schon vor ihrem Entstehen, d. h. beim Säen des Korns, wenn sie aus einem Samenkorn entsteht, beseitigen. Man rührt Schafmist in Essig um, den man mit ein wenig Muskatnuß, Schnittlauch oder gepulverter Umbra mischt. In dieser Flüssigkeit läßt man die Körner, oder selbst die Zwiebeln einige Tage lang aufweichen. Die Blumen, welche dann entstehen, werden einen sehr süßen und angenehmen Duft verbreiten. Der größeren Sicherheit wegen muß man die keimenden Pflanzen mit der Mischung begießen, in welcher man die Samenkörner eingeweicht hatte. Der Vater Ferrari sagte, daß einer seiner Freunde, ein Schöngest und großer Philosoph, sich der Aufgabe unterzog, der afrikanischen Ringelblume ihren so abstoßenden Geruch zu benehmen, und daß er seinen Zweck erreicht habe. Er weichte zwei Tage lang ihre Samenkörner in Rosenwasser ein, in das er ein wenig Muskatnuß gelegt hatte, ließ sie dann ziemlich trocken werden, und säete sie hierauf. Die Blumen wurden zwar nicht ganz von ihrem schlechten Geruch befreit, allein man verspürte doch aus diesem ursprünglichen Geruche hervor, gewisse kleine fremde, liebliche, schmeichelnde Geister, sagt Vater Ferrari, welche jenen na-

türlichen Fehler erträglich machten." Von diesen, schon einigermaßen verbesserten Pflanzen säete er den Samen mit der nämlichen, oben geschilderten Zubereitung. Es entstanden daraus Blumen, welche an Wohlgeruch mit dem Jasmin und den Veilchen wetteifern konnten. Sonach machte er aus einer Blume, die früher zwar eine Augenweide, aber doch eine Geißel für den Geruch war, ein Wunder, das beiden Sinnen gleich wohl behagte.

Bei Pflanzen, welche aus einer Wurzel, einem Steckreis, einem Ableger entstehen, wird die Operation, wie hinsichtlich der Farben, am Fuße derselben vorgenommen. (Musée des Sciences).

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Leipzig, d. 28. August. Die ältesten Menschen wissen sich eines Hagels, wie er uns gestern heimsuchte, nicht zu erinnern. Eisstücke von der Größe eines Hühnereies bildeten fast die Regel, doch waren auch größere bis zur Größe einer Billardkugel nicht selten. Heute Morgen bot die Stadt und ihre Umgebung ein Bild der Verwüstung. Alle Fenster an der Wetterseite hatten nur noch geringe Spuren der zertrümmerten Scheiben, die Straßen waren mit Ziegeltrümmern von den Dächern, Glascherben und Hagelhaufen bedeckt. Auf den Promenadenwegen und wo sonst Bäume in der Nähe waren, lagen abgeschlagene Baumäste und Schichten von Laub im wilden Durcheinander. Alle Bäume waren des größten Theils ihres Blätter Schmuck beraubt, viele, besonders die Pappeln, streckten ihre Aeste kahl wie im todtten Herbst in die Luft hinaus. Die reichbeladenen Obstbäume haben alle ihre Früchte verloren. Alle Gärten, gestern früh noch in üppiger Pracht dastehend, sind grauenvoll zerstört. Es ist wohl in der ganzen Stadt kein Haus ganz unbeschädigt geblieben; den größten, weil nicht zu ersetzenden Schaden hat das städtische Museum erlitten, in welchem der Hagel mehrere der werthvollsten Gemälde, darunter Paul de la Roche's großes Meisterwerk Napoleon I., die Bilder Friedrich des Großen und Cromwells, sowie die kostbare Lampe'sche Kupferstichsammlung erheblich beschädigt hat. Viele Menschen, welche das Wetter im Freien überraschte, haben Körperverletzungen davon getragen; so eine alte Frau, welche sehr schwer am Kopfe verletzt, dem Hospital übergeben wurde. Ein Fiacreführer, welchem die Pferde durchgingen, stürzte und kam unter den Wagen, daß die Käder über ihn hinweggingen und ihn lebensgefährlich verletzten. Auch heute noch läßt sich der angerichtete Schaden nicht völlig übersehen. Jedenfalls ist er sehr beträchtlich. An den Gebäuden allein dürfte er nur nach Hunderttausenden zu bemessen sein. Wochen werden vergehen, ehe nur die Fenster (wovon z. B. im königl. Bezirksgericht allein 930 Scheiben zerfallen sind) alle wieder hergestellt sind, denn weder ist so viel Glas als nöthig auf der Stelle zu erlangen, noch können die Glaser die Arbeit in wenig Tagen bewältigen. Empfindlicher für die Bewohner Leipzigs im Allgemeinen ist am Ende wohl die in den Gemüsegärten angerichtete Verwüstung, weil diese eine Vertheuerung der Gemüse für die nächste Zeit befürchten läßt.

* Zinkgeschirre. Das sächsische Ministerium des Innern verbietet den Gebrauch von verzinkten oder aus Zink gefertigten Gefäßen zur Aufbewahrung von Milch, Butter und andern zum Genuße bestimmten flüssigen und feuchten Substanzen, ingleichen beim Verkauf von Milch, Butter, Bier, Wein, Brantwein, Cistig, Speiseölen und anderen Schwaren oder Getränken, da durch wiederholte chemische Untersuchungen ausreichend festgestellt sei, daß in besagten Gefäßen Zinkoxyd und Zinksalze sich bilden, welche auf die menschliche Gesundheit sehr nachtheilig einwirken.

* Eine Bauern-Association zur Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen hat die Gemeinde Mignie im Canton Gené (Schweiz) unter sich gebildet. Sie kauft ländliche Maschinen und läßt sie gegen Lohn arbeiten. Die Preise stellen sich dabei sehr gering; die Leihgebühren für eine Säemaschine betragen z. B. 24 Sgr., für eine Dreschmaschine 1½ Thlr. Der Gewinn, welchen die Landwirthe dabei machen, ist sehr bedeutend. Aber auch die Genossenschaft, welche die Maschinen auf ihre Kosten angekauft hat und verleiht, macht glänzende Geschäfte.

* Neue Anwendung der Photographie. Man hat neulich die Photographie benutzt, um den Schauplatz einer Dampffesselzerberstung, den Einsturz eines Hauses oder einer Brücke, die Abhiebung eines Damms u. dergl. aufzunehmen, gleich nachdem sie geschehen sind. Solches ist von großer Wichtigkeit behufs der Beurtheilung des Falles in technischer wie in geschäftlicher Beziehung, für Versicherungen u. dergl., namentlich, wenn es sich um Ermittlung handelt, wie es sich eigentlich mit der Sache verhalten hat. Nach einem Unglücksfalle können sehr häufig die Dinge nicht lange in dem zerstörten Zustande gelassen werden, aus Gefahr noch größeren Unheils.

* Paris ist plötzlich über noch einmal so groß geworden, als es bisher war. Wie geht dies zu? Louis Napoleon hat die bisherige Stadtgrenze weit hinausgerückt und eine Anzahl naheliegender Ortschaften, wie deren die Riesenhauptstadt seit alten Zeiten schon manche in sich geschlungen hat, ihr einverleibt. Bisher hatte die Stadt Paris eine Ausdehnung von 3288 Hektaren (ca. 13,200 preuß. Morgen oder 2/3 □ Meilen) mit 1,174,346 Seelen. Nun, nachdem 11 Hauptgemeinden der Bezirke Saint-Denis und Sceaux, sowie Theile von 13 andern mitincorporirt wurden, wird es eine Ausdehnung von 7088 Hektaren (ca. 28,400 preuß. Morgen oder mehr als 1 1/4 □ Meile) mit 1,525,942 Seelen haben. Die Einwohnerzahl ist dadurch, wie man sieht, nicht in demselben Maße vermehrt, wie der Flächenraum; denn zwischen der bisherigen Stadt und den neuen Theilen liegen noch große Strecken Feldes, die erst nach und nach mit Häusern besetzt werden. — Der Ausgabe- und Einnahme-Anschlag der Stadt Paris für 1860 beläuft sich auf 11,707,994 Frs. oder fast 3 Mill. Thaler.

Inserate.

An die Weinbergsbesitzer Grünbergs und Umgegend.

Nach Allerhöchster Cabinets-Ordre ist vom Magistrat der Zeitpunkt polizeilich zu bestimmen, von welchem ab die Weinerndte hier Orts und Umgegend beginnen darf. Diese Allerhöchste Bestimmung ist von dem hohen Ministerio der landwirthschaftlichen Angelegenheiten auch auf den Ausschnitt der Trauben zur Versendung ausgedehnt. Der Magistrat warnt daher hiermit bei Vermeidung gesetzlicher Strafe vor dem Zeitpunkt, den derselbe zum Ausschnitt von Trauben bestimmen wird, Weintrauben zur Versendung zu schneiden und resp. dergleichen zu versenden.

Zugleich erneuert der Magistrat die frühere Bekanntmachung der Anordnung, daß unbekannte Verkäufer von Obst, Weintrauben oder anderen Gartenfrüchten, mit einem Orts-Polizei-Attest über den redlichen Besitz der zum Verkauf gestellten Früchte bei Vermeidung der Beschlagnahme derselben versehen sein sollen.

Der Magistrat veranlaßt daher Obst- und Weingarten-Besitzer hiermit, Obsthändler, denen sie Früchte verkaufen, die nöthigen Legitimationen über den Verkauf der Früchte zu ertheilen und das kaufende Publikum warnt derselbe, von unbekannten resp. nicht legitimirten Verkäufern Gartenfrüchte zu kaufen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige hiesige Michaelismarkt, welcher nach den Kalendern auf den 25. und 26. September angesetzt ist, einen Tag früher beginnen, also am 24. und 25. September stattfinden wird.

Mittwoch frischer Kalk bei Grunwald.

Alizarin-Dinte

empfehl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Auktion.

Donnerstag den 6. September c. Vormittags von 8 Uhr ab und die folgenden Tage werde ich die zum Nachlaß des Tuchsheermeister August Hoppe hierselbst gehörenden, in circa 150 Vierteln bestehenden Weine, 1857r, 58r und 59r, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Anfang wird im Keller Berliner Straße Nr. 90 gemacht.

Kliesch,
gerichtl. Aukt.-Commissar.

Ein Wirthschafts-Vogt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaeli oder Neujahr eine Anstellung. Das Nähere zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

In der Aue'schen Buchhandlung (Moritz Fels) in Dessau ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Vom alten Frik und vom siebenjährigen Krieg.

Für Jung und Alt im deutschen Vaterlande erzählt

von
L. Wüldig,

Verfasser von: „Des alten Dessauers Leben und Thaten.“

13 Bogen. Eleg. broch. 15 Sgr.

Der Verfasser, der für das Volk zu schreiben versteht und dessen Schriften gleich gern von Jung und Alt gelesen werden, führt uns hier die ewig denkwürdige Zeit des siebenjährigen Krieges in einer Art und Weise vor, die an Lebendigkeit und Frische in der Darstellung ihres Gleichen sucht. Ueberdies von einer ehrenwerthen patriotischen Gesinnung durchweht, die gerade jetzt unserem deutschen Vaterlande nothwendiger denn je ist, und Front machend gegen jeden äußern und innern Feind, verdient das Buch — als acht deutsches Volksbuch — die weiteste Verbreitung.

Ich beabsichtige mein in der Herrengasse hierselbst gelegenes Grundstück sogleich zu verkaufen oder zu vermieten und erbitte mir franfrte Offerten nach Berlin 23 Prenzlauerstraße oder in Grünberg bei Herrn M. Kaim.

S. A. Jaffe.

Dankagung.

Der unterzeichnete Verein stattet hierdurch den verbindlichsten Dank für die im Laufe des Monats der

Kinderbeschäftigungs-Anstalt

verehrten Geschenke ab. Dieselbe erhielt: Von einer Wohlthäterin auf Brodt 20 Sgr., von Ihro Durchlaucht Frau Herzogin von Sagan 5 Thlr., von Hrn. Fabrik-Inspektor Bäßler in Krampe 2 Thlr., von Hrn. Cantor Fürderer 5 Sgr. Bei nachstehenden Hochzeiten wurde für die Anstalt gesammelt und zwar bei der Hochzeit des Hrn. Küfer Kern mit Fräul. B. Sander 1 Thlr., desgl. des Lederwarenfabrikanten Hrn. Dehmel in Berlin mit Fräul. Peltner 2 Thlr., desgl. des Gerbermeister Hrn. G. Richter mit Fräul. Pils 2 Thlr. — Bei der seltenen Geburtstagsfeier eines 83jährigen Greises wurde der Anstalt durch Hrn. Schl. N. 1 Thlr. überreicht. — Bei Familienfesten, wie die vorstehend genannten, bittet der Verein seiner Anstalt gütigst eingedenk zu bleiben. Noch haben wir für erhaltene Victualien zu danken und zwar für Pflaumenmus von Frau Obr. K. und für Birnen zur Vesper: a) von einer ungenannten Wohlthäterin, b) von Frau J. N. K. und c) von Frau Tuchfabrik. Sander. Das Dessert war sehr willkommen.

Grünberg, den 31. August 1860.

Der Frauen-Verein.

Weinstein kauft und zahlt die höchsten Preise
G. Sennig,
Breitestraße Nr. 10.

Starkfeichtiges Kiefernholz
à Kftr. 4 1/2 Thlr. offerirt **Täfel**
in Prittag.

Bestellungen hierauf übernimmt Herr
Gastwirth Engel.

Diesjähriger Blumen-Honig ist zu haben beim

Obersteiger **Wagner.**

Stahlfedern

empfehl in reichhaltiger Auswahl
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Alle geehrten Wein- und Obstbau-Treibende unseres Orts und Kreises laden wir hiermit ergebenst ein, an der von der dritten Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Gemüsezüchter für Ende September zu Berlin im Kroll'schen Lokal vorbereiteten Obst- und Gemüse-Ausstellung mit gleich zahlreichen als gediegendsten Beiträgen von Trauben und Obst sich theilnehmen zu wollen. Letztere können ebenso in frischem, als in gebackenem, gesottenem oder sonst bereitetem Obst, auch in schönem Apfelwein (Cyder) bestehen. Ob auch Traubenweine ausgestellt werden können, hierüber ist angefragt worden und soll später berichtet werden. Die 2te Section des Gewerbe- und Garten-Vereins wird, soweit nicht unmittelbar Einsendung vorgezogen wird, die Beiträge in Empfang nehmen und, nachdem sie hier einen Tag lang gegen ein kleines Eintrittsgeld ausgestellt gewesen sind, sie kostenfrei nach Berlin befördern, wofür selbst Herr Kunstgärtner Eichler es freundlichst übernommen hat, als Abgeordneter unseres Vereins für deren möglichst zweckmäßige Ausstellung und sonst Wünschenswerthes Sorge zu tragen. — Da die Ausstellung, welcher eine solche von landwirthschaftlichen Erzeugnissen vorausgehen soll, von ganz Deutschland besichtigt werden, und äußerst belehrend ausfallen dürfte, so sprechen wir schon heute, im Interesse unseres Wein- und Obstbaues, den dringendsten Wunsch aus, es möchten recht Viele unserer geehrten Mitbürger die Reisekosten nach Berlin zum Besuch dieser Ausstellung nicht scheuen. Gleichwie Reisekosten überhaupt für denkende Gewerbe- und Gartenbau-Treibende keine verlorene Ausgabe, sondern ein gut angelegtes Capital sind, so dürfte dieß namentlich im obigen Fall um so sicherer der Fall sein, als Berlin nebenbei so unendlich viel Belehrendes und Bildendes bietet. Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Birnen und Äpfel
faßt zum höchsten Preise
Eduard Seidel.

Ein Weindriebs ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Den Ausverkauf meines Seidenband-, Posamentier- und Tapiserie-Waaren-Geschäfts setze ich in den bekannten äußerst billigen Preisen fort.
Wittwe Philippson.

Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat, Poudrette, schwefelsauren Ammoniak und andere Dünger-Präparate, offerirt zu den billigsten Preisen die
Erste schlesische Düng-Pulver und Knochenmehl-Fabrik.

Komptoir: Klosterstraße Nr. 1 b.
zu Breslau.

Getragene Herren- und Damen-Kleider, reinliche Bettfedern, gute Möbel in allen Holzarten, Leib- und Tischwäße, so wie für Diejenigen, die ihre Sachen im Ganzen verkaufen wollen, bin ich stets bereit und zahle reelle Preise.
Ernst Schmidt,
Althändler, Maulbeergasse Nr. 73.

Obst zum Backen übernimmt
Adolph Augsbach
im Zuckerlande.

Erben traf ein:
Der Vöte, Volkskalender pro 1861,
mit dem Kunstblatt: die Grablegung Christi, oder je nach Auswahl mit dem Bilde: heftiges Landmädchen.
Geb. 11 Sgr. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Allgemeiner Hauskalender pro 1861. Geb. 5 Sg., mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Kleiner Comtoir-Kalender unaufgezogen 2½ Sgr. auf Pappe 4 Sgr.

Wandkalender unaufgezogen 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.

Taschenkalender 4 Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

W Levysohn.

Obststücken täglich frisch bei
R. Gomolky.

Trockner Torf ist wieder zu haben
beim Kürschnermeister **Sommer,**
Zöllnerstraße Nr. 69.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr
CONCERT.
Nachher Ball.
H. Künzel.

Sonntag den 2. September
Tanzmusik
bei **Wilb. Sentschel.**

Auf der Grünbergs-Höhe soll anstatt des Sonntags-Concerts bei gutem Wetter alle **Montage und Sonnabende** ein kleines **Abend-Concert,** und zwar vorerst von 5 Uhr an, stattfinden, und Montag den 3. September hiermit begonnen werden. Für mehr Bänke und Tische ist gesorgt.

Die Verwaltung.
Weinverkauf bei:
R. Knispel, Buchbinder, 5 Sgr.
Ad. Thomas an der Rosengasse, 59r 4 Sg.
Carl Heller, breite Str., 57r Rothw. 5 Sg.
Carl Bruck, Freistädter-Straße, 57r Weißwein 5 Sgr.
Julius Kube auf der Burg 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 26. August. Schuhmachermeister J. R. Kraut ein S., Joseph Franz Anton.
Gestorbene.
Den 28. August. Des Böttchermeister C. Köhler älteste Tochter, Sgr. Emilie, 16 J. 2 M. (Eiterungsieber.)

Frei-religiöse Gemeinde.
Die Sonntagserbauung fällt hierorts am 2. September aus, die nächste Erbauung wird Sonntag den 9. September abgehalten.
Der Vorstand.

Marktpreise												
Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 25. August.						Karge, d. 29. Aug.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.					
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen .	3			2	17	6	3					
Roggen .	2	1	3	1	25		1	27				
Gerste gr. = fl.	1	17	6	1	15			1	16			
Hafer . .	1	2	6		25			29				
Erbsen .	2	2	6	1	27	6	1	24				
Hirse . .								1	26			
Kartoffeln									16			
Heu, d. Str.	1				22	6			24			
Stroh Sch.	6			5	15		6	12				